

## 10.1 Gewissen

Jeder Mensch handelt und trifft Entscheidungen. Er will eigentlich gut handeln, doch was gut ist und was böse, das muss er lernen.

Das Gewissen ist zunächst die grundsätzliche Fähigkeit, sich selbst Werte und Regeln zu geben, die das Handeln bestimmen sollen.

Am Anfang tun dies die Eltern für das Kind. Das Gewissen ist das **Gewöhnungsgewissen**.

Je älter ein Kind wird, desto mehr denkt und urteilt es selbst und nimmt Werte und Regeln auf. Aus dem Gewöhnungsgewissen wird das **Verantwortungsgewissen**.

Der Mensch ist nicht nur für die Bildung seines eigenen Gewissens verantwortlich, sondern immer auch für die Bildung des Gewissens der anderen.

Eine wichtige Leitlinie für mein Handeln ist das christliche Menschenbild.

Der Mensch ist Ebenbild Gottes. Er hat daher eine unveräußerliche Würde, die immer und überall gewahrt werden muss. Herr des Lebens ist nur Gott; er schenkt es dem Menschen.

Andere wichtige Leitlinien:

- **die 10 Gebote** (der Dekalog)
- **die Goldene Regel:**

*Handle stets so, wie du auch selbst behandelt werden möchtest*

Vor diesem Hintergrund ist ein Forschen an Behinderten oder alten Menschen ethisch nicht gerechtfertigt.

Vor diesem Hintergrund erklärt sich auch die Ablehnung der Kirchen der verschiedenen Formen der aktiven Sterbehilfe oder des assistierten Selbstmordes.

Das christliche Menschenbild spricht auch dem ungeborenen Leben Schutz zu. Wenn Gott der Herr des Lebens ist, darf der Mensch auch ungeborenes Leben nicht vernichten. Er darf es auch nicht zu Forschungszwecken verwenden.

Da menschliches Leben bereits mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle entsteht, ist ein Forschen an Embryonen oder deren Vernichtung nicht erlaubt.

## 10.2 Leben an der Grenze Tod und Jenseitserwartungen

Die Grundbotschaft des Neuen Testaments lautet: Jesus von Nazareth wurde durch Gott, seinen Vater, von den Toten auferweckt. Wer an ihn glaubt und nach seinem Wort lebt, den wird er nach dem Tod ebenfalls in sein Reich aufnehmen.

Das Christentum ist überzeugt, dass die Existenz des Menschen nicht mit dem Tod endet. Der Christ weiß, dass er nach dem Tod Gott schauen wird.

Die **Bildsprache** des Neuen Testaments spiegelt das wider.

Im **Gericht**, dem Prozess des Erkennens, sieht der Mensch sein Leben und begreift, wo er Fehler gemacht hat. Er erkennt, wo er Gott verfehlt hat, und bereut es zutiefst. Dieser Prozess ist ein sehr

schmerzhafter, er brennt im Menschen, wie „**Feuer**“. Der liebende Gott aber nimmt den Menschen an und führt ihn in seine Gegenwart. In diesem Sein bei Gott, das die Bibel „**Himmel**“ nennt, findet der Mensch seine Vollendung.

Was mit den Menschen geschieht, die sich Gott verweigert haben, bleibt Gottes Geheimnis. Die Bibel verweist nur darauf, dass es diese Möglichkeit, das Sein ohne Gott, ebenfalls gibt, sie nennt es **Hölle**, denn der Mensch leidet unendlich darunter, dass er Gott verfehlt hat.

Von diesen Glaubensaussagen her leitet die Kirche auch ihren Umgang mit Sterbenden ab. Sterben ist ein wichtiger Vorgang im Leben des Menschen, ein Hineingehen in Gottes Herrlichkeit. Sie möchte, dass Sterbende in Würde den Weg zu Gott gehen. **Sterbehilfe** heißt für die Kirche daher immer **liebvolle Begleitung des Sterbenden** und seiner Angehörigen. (siehe auch Sterbehilfe – ein ethisches Problem) Für sie ist es ebenfalls ein wichtiger Prozess in ihrem Leben, denn die Trennung von einem geliebten Menschen ist schwer, zumal der Angehörige sich gleichzeitig seiner eigenen Sterblichkeit bewusst wird.

Die Erfahrungen, die **Elisabeth Kübler-Ross** in ihren vielen Büchern hinterlassen hat, sind eine wertvolle Hilfestellung im Umgang mit Sterbenden und Angehörigen.

E. Kübler-Ross zeigt auf, dass sich Sterben in verschiedenen Phasen vollzieht:

**Verneinung / Isolierung – Auflehnung – Verhandeln – Depression – Annahme des Todes**

Für Menschen, die keine Angehörigen haben oder deren Angehörige die Begleitung nicht selbst leisten können, ist das **Hospiz** eine wichtige Hilfe.

Aktive Sterbehilfe, d. h. bewusstes Herbeiführen des Todes eines Menschen durch einen aktiven Eingriff wie beispielsweise eine Spritze, lehnt sie ab.

### **Jenseitsvorstellungen anderer Religionen**

Die beiden großen asiatischen Religionen **Hinduismus und Buddhismus** gehen beide davon aus, dass die Person des Menschen nicht erhalten bleibt.

Hinduismus: Verlöschen der Einzelseele „Atman“ in der Allseele, dem „**Brahman**“

Buddhismus: Eingehen ins **Nirvana**, d. h. die völlige Bedürfnislosigkeit, das Verwehen aller Wünsche, alles Strebens, das unsere Persönlichkeit bestimmt

Die Vorstellung, einem persönlichen Gott zu begegnen, ist beiden Religionen fremd.

Die Vorstellungen im **Islam** sind denen des Christentums sehr ähnlich.

Die Vorstellung des **Atheismus**, nach der der Mensch nur aus reiner Materie besteht und es daher kein Leben nach dem Tod gibt, lehnen alle großen Religionen ab.

## **10.3 Jesus Christus**

### **Quellen:**

Außer dem Neuen Testament gibt es keine anderen Zeugnisse, die uns vom Leben Jesu berichten.

Auch das Neue Testament enthält fast keine persönlichen oder biographischen Angaben, denn die Evangelisten waren an der Verbreitung der Botschaft interessiert und an der Verbreitung des Glaubens, nicht an der Biographie der Person Jesu – deren Wiederkunft sie ohnehin noch zu ihren Lebzeiten erwartet haben, deren biographische Daten also uninteressant waren.

Die außerbiblischen Quellen – **Tacitus, Flavius Josephus, Plinius und Sueton** – berichten alle mehr über die Christen als über den Stifter der Religion, legen aber nahe, dass dieser Jesus existiert hat. Auch jüdische Quellen bestreiten in keiner Weise seine Existenz.

Für die Menschen, die in Jesus den vom Alten Testament angekündigten **Messias** sahen, war er mehr als nur ein Rabbi: Er war der **Erlöser**, der **Heilsbringer**, der **Kyrios** (Herr), der sich durch die Auferstehung als der **Sohn Gottes** erwiesen hat.

Sohn Gottes wurde verstanden als ein **christologischer** Titel, der versuchte, das Geheimnis Jesu in Worte zu fassen: Wo mir Jesus begegnet, da begegnet mir Gott, der Herr allen Lebens. Es war keine biologische Seinsaussage.

Jesus hat sich in seinem Leben radikal hinter den Menschen gestellt, auch hinter die, die stets ausgegrenzt wurden. Er hat das auch von allen verlangt, die ihm nachfolgen wollten.

Das zweite Kernstück seiner Lehre ist die Lehre vom **Reich Gottes**. Jesus verwendet dazu Gleichnisse, Bildworte, denn die Wirklichkeit des R.G. lässt sich nicht ohne Weiteres in Worte fassen.

Dort, wo Menschen leben, wie Jesus es ihnen aufgetragen hat, da wird Reich Gottes bereits hier auf Erden im Ansatz sichtbar, spürbar. Die Vollendung aber steht aus, sie wird erst am Ende der Zeit herbeigeführt werden und zwar von Gott selbst und nicht vom Menschen.

**In der Bergpredigt** zeigt Jesus selbstbewusst, dass er eine ganz besondere Aufgabe von Gott bekommen hat: „**Den Alten ist gesagt worden, ich aber sage euch...**“

In diesen **Antithesen** zeigt er ganz klar den Weg auf: Nicht töten, auch die Feinde lieben, versöhnungsbereit sein, die Ehe achten, beten, im Alltag nicht das Ziel, nämlich das Leben nach dem Tod aus den Augen zu verlieren.

In den Seligpreisungen zeigt er aber auch auf, dass wir im Leben hier Leid erfahren werden, dass aber Gott nicht vergisst: **Selig, die klagen, denn sie werden getröstet werden.**

Die daraus resultierende Glaubenslehre des Christentums schlägt sich nieder im Glaubensbekenntnis:

**Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinab gestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden, Auferstehung von den Toten und das ewige Leben.  
Amen.**

## **10.5 Hinduismus und Buddhismus**

### **Hinduismus**

Der Hinduismus existiert in unzähligen Varianten, sodass es fast unmöglich ist, von dem Hinduismus zu sprechen.

Seine religiöse Vielfalt reicht von abstrakten philosophischen Strömungen über monotheistische Tendenzen bis hin zum **Polytheismus**, mit jeweils ganz unterschiedlichen Göttern.

In unserer westlichen Welt wird er fast ausschließlich in seiner polytheistischen Variante wahrgenommen.

Die Hauptgötter sind

**Brahma**, der Schöpfer

**Vishnu**, der Erhalter

**Shiva**, der Gott der Gegensätze (Heilbringer und Zerstörer)

## **Durgha / Kali**, die weibliche Seite Shivas

Dadurch, dass sich alle Götter auch inkarnieren können, kann man den Hinduismus auch als eine pantheistische Religion beschreiben: das Göttliche manifestiert sich in Mensch und Natur.

Alle Götter werden in unzähligen Tempelritualen verehrt.

In der Lehre des Hinduismus werden alle Menschen so lange **wiedergeboren**, bis sie von Schuld frei sind und in das große Brahman, die Allseele eingehen können.

Sie unterliegen alle dem Karma, d.h. sie sammeln in ihrem Leben gute und schlechte Taten an und werden gemäß ihrem **Karma** wiedergeboren – entweder in einer niedrigeren Form, wenn das Karma nicht gut war oder in einer höheren Form, wenn sie gut gelebt haben.

Diesem Weltgesetz, dem ewigen Kreislauf des Werdens und Vergehens (**Samsara**) sind auch die Götter unterworfen.

Wer jedoch in **Varanasi** (Benares), der heiligen Stadt Shivas stirbt und dessen Asche im heiligen Fluss **Ganges** verstreut wird, der wird nicht wiedergeboren, er findet direkt Erlösung.

Wer sich selbst tötet, muss auf der untersten Stufe der Leiter wieder ganz neu beginnen.

So erklärt sich auch die immer noch starre Gesellschaftsordnung in Indien, das **Kastenwesen**, das zwar nach der modernen Verfassung nicht mehr gilt, weil sie Diskriminierung verbietet, im täglichen Leben aber auch heute Gültigkeit hat: Jeder wird in seine Kaste hineingeboren und kann ihr nicht entfliehen.

### Die vier historischen Hauptkasten

<b>Brahmanen:</b>	Priester, gebildete Oberschicht, die eine Universität besucht hat
<b>Kshatriyas:</b>	Politiker, Soldaten, Polizisten
<b>Vaishyas:</b>	Händler, Bauern, Geschäftsleute
<b>Shudras:</b>	Arbeiter, im Dienstleistungsbereich Beschäftigte

Diese vier Kasten sind aber in ca. 3000 Unterkasten gegliedert. Außerhalb jeder Kaste stehen ganz unten die Parias der Dalit, die Unberührbaren.

Erlösung findet der, der im Leben die ihm zuge dachte Aufgabe erkennt und erfüllt.

Ein besonderer Weg der Erlösung ist **Yoga**, d.h. der Versuch, sich von allen negativen Begierden und menschlichen Bedürfnissen zu lösen, seine Leidenschaften zu überwinden und sich ganz einem Gott zu widmen.

## **10.5 Hinduismus und Buddhismus** **Buddhismus**

Der aus dem Hinduismus erwachsene Buddhismus wird oft als die „gereinigte“ Form des Hinduismus beschrieben oder als atheistische Religion, die ohne Gott auskommt. Der Vielfalt buddhistischer Strömungen wird das nicht gerecht, sie betrifft nur die im Westen am deutlichsten wahrgenommene Form.

**Gautama Siddharta** wird als Sohn reicher Eltern geboren; er erfährt eine gute Ausbildung; der Vater will ihn von allen negativen Erfahrungen abschirmen. Bei einer Ausfahrt jedoch lernt er das Leid kennen, er sieht Sterbende, Alte und Kranke.

Von nun an versucht er, die Ursache des Leides zu erkennen und wie man ihm begegnet. Er lebt bei einem Brahmanen und bei verschiedenen Sadhus, doch die Lösung findet er nicht.

Er beginnt nach eigenen Lösungen zu suchen, die ihm der alte Glaube nicht bieten kann.

Bei der Meditation unter dem Feigenbaum erkennt er die Wahrheit, aus Gautama Siddharta wird  
**Buddha = der Erleuchtete.**

Er entwickelt folgende **Lehre**:

**Alles Leben ist Leiden**, begründet in dem dauernden Bestreben des Menschen, etwas erreichen zu wollen, verändern zu wollen, besitzen zu wollen, in seiner dauernden Unzufriedenheit mit dem, was ist und wie es ist.

Erst wenn es dem Menschen gelingt, alles Streben nach mehr abzulegen, vollkommen bedürfnislos zu sein, kann er in das **Nirwana**, den Zustand des vollkommenen Nichts eingehen.

**Weder im Hinduismus noch im Buddhismus ist Seele eine feste, unveränderliche Größe. Der Mensch tritt nicht als Person einem guten Gott gegenüber, sondern geht ein in das Nirwana, in dem er verlöscht.** (Vgl. dazu die christl. Vorstellungen von „Himmel“)

Hilfreich dazu ist **der achtfältige Pfad**, den auch der Laie und nicht nur der Mönch einhalten muss:

<b>Rechte Ansicht</b>	<b>Rechter Lebenserwerb</b>
<b>Rechter Entschluss</b>	<b>Rechte Anstrengung</b>
<b>Rechte Rede</b>	<b>Rechtes Sichversenken</b>
<b>Rechtes Handeln</b>	<b>Rechte Achtsamkeit</b>

Der Buddhismus existiert heute in verschiedenen **Schulen**:

<b>Hinayana</b>	kleines Fahrzeug	Erlösung für Laien kaum möglich
<b>Mahayana</b>	großes Fahrzeug	Neben dem mönchischen Leben gibt es auch für Laien die Möglichkeit, im Alltag der Erlösung näher zu kommen.
<b>Vajrayana</b>	diamantenes Fahrzeug	Mantras und Mandalas, z. T. auch magische Praktiken spielen eine große Rolle.

Hinduismus und Buddhismus haben heute z. T. über diverse Sekten oder Psychokulte Eingang gefunden in westliches Denken. Der westliche Mensch denkt jedoch personal individualistisch, der östliche Mensch dagegen nicht, er sieht sich als Teil eines dauernden Flusses.

Die Kirche heute lehnt nichts ab, was in den Religionen wahr und heilig ist, sie respektiert das gemeinsame Streben aller Religionen, den Menschen Antwort zu geben auf seine Fragen nach dem Woher, dem Warum und dem Wohin.

**Für sich selbst aber sieht sie Christus als den Weg, die Wahrheit und das Leben an.**